**Zeitschrift:** Solothurnisches Wochenblatt

**Herausgeber:** Franz Josef Gassmann

**Band:** 3 (1790)

**Heft:** 19

Artikel: Gespräch über die sechs ersten Tage der Erschaffung der Welt

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-820345

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Solothurnerisches Wochenblatt.

Samstag den 8ten Man, 1790.

Nro. 19.

# Gespräch über die sechs ersten Tage der Erschaffung der Welt.

Die Handlung geht vor in der Schulstube an einem Schultag von 12 bis 1 Uhr, 1790.

## personen.

Johannes Jenne. Mathias Husherr. Franz Husherr. Johannes Koch. David Relser. Joseph Koch.

Jakob Hüfer.
Elisabeth Lüthi.
Anna Maria Bürgisser.
Regina Stenz.
Barbara Stenz Maria Justa Hüfer.

### Unrede.

Hochwürdiger Herr Pfarrer, Ehrengeachte Umts. Bater, Ihr alle Unwesende, unsere schätzbarste Gönner und Freunde!

Ein liebender Kinderfreund, den Wir alle hinwiesder von ganzem Herzen lieben, hatte die Geschichte von der Welt = Erschaffung in ein Gespräch zusamen gefasset in der Absicht: uns auf die Wunderwerke der

Allmacht, Weisheit und Gute Gottes schon fruhzeitig aufmerksam zu machen, und Anbethung, Geshorsam, Dank und Liebe gegen Gott unsern besten Vater unsern jungen Herzen einzusissen. — Wir haben das Vergnügen dieses Gespräch in Ihrer und schätzbarsten Gegenwart ist aufzusühren, nicht aus eitler Ruhmbegierde. Nein! vielmehr darum: damit Wir diese heiligen Geschichten desto tieser und unaustlöschlich unserm Gedächtnisse emprägen. — Meine liebe Mitschüler und Mitschülerinen haben mir aufgestragen, Ihnen für die Gnade zu danken, daß sie und und unsere Vemühung mit Ihrer Gegenwart beehren wollen; und Sie zu bitten, mit uns, die Wir nur noch Kinder sind, Gedult zu tragen. Wir empsehlen uns ehrerbietigist ihrer gütigen Nachsicht.

Mathias. Kinder! ihr wüßt, am Sonntag ist das grose Examen. Da wird uns der Herr Pfarrer aus den biblischen Geschichten öffentlich fragen, wos von Er und der Schulmeister uns schon so vieles erzählt haben. — Ich dächte, wir sesten uns da zussamen, dis die Schul angeht; und fragten uns selbst unter einander. Was Eins nicht mehr weißt, das fällt dem Andern ben, und denn können wir uns Ehre machen.

Alle. Ja! das ist ein guter Gedanke!

Jakob. Ich bin froh! schon hab ich bennahe alles wieder vergessen.

Jenne. Ich nicht. Diese Geschichten gesielen mir, und wis mir gefällt, das behalte ich lange im Kopf.

David Aber, wenn Eines unrecht antwortet, wer sagt es ihm denn?

Franz Der Jenne muß den Schulmeister machenich werte : er weißt noch alles haarklein. Ihr wißt es ja, im Auswendiglernen ist keiner über ihn.

Jenne Rul ich will schon das Regiment führen. Jum Glück hab ich die biblischen Geschichten des herrn

Schönbergs eben ben mir, da kann ich mich wieder ersehen, wenn ichs selbst nicht mehr recht weiß. — Ru setzt Euch! ich als Präsident seize mich da an Tisch. (Alle Kinder sezen sich auf die Bänke.) Auf einmal wollen wir nicht zu viel vornehmen, für heut nur die Erschaffung der Welt.

Jenne. Was nennt man die Welt?

Mathias. Den ganzen Umfang aller Geschöpfen nennt man die Welt. Himmel und Erde, und alles was sich in selben befindet.

Jenne. Ist die Welt von sich selber entstanden?

Franz. Das ist mir ist eine wizige Frag! iust als wenn einer fragte: ist die Schulstube da so aus dem Boden hervor geschlossen? — Unser Lebtag ist noch nie erhört worden; daß eine Stadt, eine Kirche, ein Haus, oder auch nur das schlechteste Scheurlein gah- ling so zusamen gewachsen. — Es braucht Holz. Stein und allerhand Sachen. Maurer, Zimmerleut, Handlanger. Viele Mühe und Arbeit bis alles in eine ander gefügt, und daraus ein Gebäude wird. — Wiese vielmehr hat es also Einer seyn müssen, der diese schöne Welt, so wie sie ist, und mit den unzählig vielen Dingen gemacht hat? Dieser Baumeister der ganzen Welt ist unser liebe Gott.

Maria Justa. Ja deswegen wird Gott genannt: ein unendlich vollkommnes Wesen, der Erschafs fer und Erhalter aller Dinge.

Jenne. Wohl gesprochen! unser gütigste Gott ist es allein, der durch seine Allmacht gemacht hat, daß two vorher glatt nichts war, gähling so unzählbare Geschöpse enstanden sind. — Aber was mennt ihr, hat Gott die Welt schon von Ewigkeit her erschaffen ?

Joseph. Ich glaube ja! Er hats ja von Ewigkeit thun können Vielleicht hätte Er ansonst lange Zeit gehabt, wenn Er so ganz allein gewesen wäre.

Jenne, Glaubst dus auch Johannes!

Johannes. Nein! Der liebe Gott ist nicht wie wir Menschen Wir hatten frenlich lange Weile, wen wir in einem großen Lande ganz allein Leben müßten. Wir könnten uns selbst gar wenig Freude machen, und ben weitem nicht alles anschaffen, was wir brauchsten. Aber Gott ist in sich selbst das aller vollkomneste Wesen zu allen Zeiten, von aller Ewigkeit her war Gott in sich selbst unendlich glückselig. Er hat weder Engel noch Menschen, weder Sonne noch Sternen, weder einiges Geschöpf nothig, daß Er vergnügt und glücklich sen.

Jakob. Wie alt ist denn die Welt, wenn sie nicht von Ewigkeit erschaffen worden?

Jenne. Ungefähr 5793 Jahre. Denn Jesus Chrisstus unser göttliche Erlöser ist im Jahr der Welt 4000, oder 4003 gebohren worden. Ist aber zähsten wir seit der Geburth Jesu Christi 1790 Jahr. Diese zu den vordern addiert machen 5793 Jahr.

Barbara. Also besteht die Welt schon allbereit 6000 Jahr. Das sind mir viele Jahr!

Unna Maria. Wie viele tausend Menschen mussen schon gelebt haben, und gestorben seyn!

Elisabeth. O wenn doch alle im Himmel waren!

Jenne. Hat Gott die Welt samt ihren Theilen als les auf einmal erschaffen ?

Mathias. Nein! Er verwendete hiezu sechs Tage, und erst am sechsten Tage wurde die ganze Schöpfung vollendet.

Regine. Hätte es aber Gott nicht zugleich thun können? Warum verwendete Er denn sechs Tage hiezu?

Jenne Frensich håtte Gott alles in einem Augensblick in der schönsten Ordnung hersetzen können. Aber Er hat es nicht gewollt, und gewiß aus den heiligssten und weisesten Ursachen. Wenn schon wir Menschen diese Ursachen nicht wissen. Vielleicht darum?

daß auch wir sechs Tage lang in der Woche sleißig unsere Arbeiten und Geschäfte sollen verrichten; und denn am siebenten — nämlich am Sontag von den seitlichen Geschäften sollen ruhen, und diesen Tag ganz zum Dienste Gottes anwenden, gleich wie Gott am siebenten Tag geruhet hatte neue Geschöpfe zu erschaffen. — Was erschuf Gott am ersten Tage?

Mathias. Am ersten Tag erschuf Gott die vier Elementen. Nämlich Feuer, Wasser, Luft und Erde, aus diesen bestehen alle Geschöpfe. Aber diese Elementen lagen noch alle unter einander ohne einzige Ordnung. Darnach sönderte Gott das Licht von der Finsterniß. Das Licht nannte Gott Tag, die Finssterniß Nacht. Und es wurde Morgen, und Abend der erste Tag.

Barbara. Aber wie hat Gott alles dieses machen können? Er ist ein purer Geist ohne Leib?

Mathias. Durch seine Allmacht, ohne die mindesste Mühe. Gott sprach nur ein einziges Wörtlein, es werde. Z. B. es werde Licht, Wasser, Erde, Luft, es werde Sonn, Mond, Sterne und so von allen Geschöpfen, und im Augenblick ist alles dagestanden, wie es Gott befahl.

Joseph Aber wenn Gott keinen Mund und keine Zungen hat, wie hat Er tenn dieses Wort, es werde, aussprechen können?

Jenne Das ist nicht so zu verstehen, als wenn Gott diese Wort mit einem Mund oder Zunge, wie wir Menschen, ausgesprochen habe, das zeigt nur an: Gott habe durch sein bloses Wollen alles nach seinem Gefallen erschaffen ohne die geringste Mühe: gleichwie es uns keine Mühe macht ein Wörtlein auszusprechen. Was erschuf Gott am zten Tag?

David. Am zweyten Tag machte Gott das Firmament. Er sonderte die Gewässer von einander, einen Theil von den Gewässern ließ Er auf unsrer Erde durück, den andern nahm Er in die Höhe. Regine. Was ist denn eigentlich das Firmament? David. Alles dassenige, was ob unstea Erde ist, nennt man das Firmament, oder auch den Himel. Man glaubt nämlich: das ober den Sternen Gott mit seinen lieben Heiligen wohne, da ist eine unermessliche Beite. Zu unterst im Firmament schweden die Wolken und Nebel — Ober ihnen haben der Mond, Sonne, und übrige Planeten ihren Plaz. Endlich zu oberst haben die Sternen jeder seinen ans gewiesenen Ort.

Die Fortsetzung folgt.

11

3

## Nachrichten.

Karl Zerha erbietet sich ben seiner Durchreise den Hrn. Silhouetten Liebhabern, nach der neusten englischen Art auf Glas gemahlt, die sowohl in Lebensgröße als ganze Tableau um einen billigen Preis zu silht vuettieren, der auch vors Treffen garandiert; worfern man es nicht getroffen sinot, er es ohne Entgeltung zurück nehmen will. Er ist gesonnen in 8 Tagen abzureisen. Logiert zur Krone.

Jos. Schwaller Spengler allhier macht dem Publikum befannt, daß er aller Gattung Arbeit von Blech im Kleinen und Großen verfertiget, er empfiehlt sich um geneigten Zusvruch, und versichert Jeder, mann um den billigsten Preis zu bedienen.

Es dient dem waschbedürstigen Publikum zur Nachricht, daß den iten Man das allhießige Stadtbad
wieder eröffnet worden; Der Bader sowohl als
seine Frau Geliebte werden es mit innigstem Vergnügen sehen, wenn man Sie zahlreich besuchen
wird. Mit dem Trinkgeld hat es seine Richtigkeit
wie voriges Jahr.